



1739

Ode

Christiana Mariana von Ziegler

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Ode" (1739). *Poetry*. 2279.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2279

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

32. Ode

Ach mein Schicksal laß mich wissen,
Wenn erscheint der frohe Tag,
Da mein Leiden sich soll schliessen,
Das ich nicht gestehen mag?
Lach ich oftmahls mit dem Munde,
So entfernet sich das Herz;
Denn da lieget in dem Grunde
Der so tief versteckte Schmerz.

Fragt ein Freund nach meinem Schmerzen,
So verhel ich meine Pein.
Geht ihm meine Noth zu Herzen,
Muß ich doch verschwiegen seyn.
Denn er ändert nicht die Sorgen,
Nimmt er gleich mit Theil daran;
Und es bleibet ihm verborgen,
Wie, und wenn sichs ändern kann.

Will die Hoffnung mich ergetzen,
Die den frohen Tag bestimmt,
Denn ich werde würdig schätzen,
Daß er gar kein Ende nimmt:
So will ich auch da verhelen,
Was der Trost für Wirkung hat;
Ich bin nicht wie feige Seelen:
Mich schreckt nicht ein rauschend Blat.

Vor den kleinsten Sturm erschrecken,
Ist nicht edel und gemein.
Man muß unter Dorn und Hecken
Aufgeräumt und munter seyn.
So kann man den Schmerz besiegen;
So verfährt ein grosser Geist;
Er ist stille und verschwiegen,
Wenn man ihn in Ketten schleußt.

Hört er gleich den Neider lachen,
Wenn er dies Geständniß thut,
So wird er kein Wesen machen,
Weil die Ruh in ihm beruht.
Diese kann man ihm nicht kränken;
Man macht sich nur lächerlich,
Denn man irrt so gleich im Denken.
Jeder sorge nur vor sich.

120

Nun so tobe tolles Glücke!
Wenn du mir zuwider bist,
Ehr ich dennoch dein Geschicke,
Das mein Mund voll Ehrfurcht küßt.
Endlich schlägt die frohe Stunde,
Die dich noch bewegen kann.
Weicht der Schmerz den ich empfunde,
Beth ich dich gedoppelt an.

121